

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Lyrische und andere Gedichte**

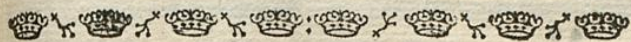
**Uz, Johann Peter**

**Anspach, 1755**

**VD18 10856188**

Der Winter.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-2417**



## Der Winter.

**D**ie Erde drückt ein tiefer Schnee:  
 Es glänzt ein blendend Weiß um ihre nackten  
 Glieder:

Es glänzen Wald, Gefild und See.

Kein muntreer Vogel singt:

Die trübe Schwermuth schwingt

Ihr trauriges Gefieder.

**D**er Weise bleibt sich immer gleich:

Er ist in seiner Luft kein Sklave schöner Tage,  
 Und stets an innrer Wollust reich.

Was Zephyrs Unbestand,

Was ihm die Zeit entwandt,

Verkert er ohne Klage.

**W**er euch, ihr süßen Musen! liebt,

Der scherzt an eurer Hand in blumenvollen Feldern,

Wann Boreas die Lüfte trübt,

Der Frühling mag verblühen!

Ihm lacht ein ewig Grün

In euern Lorbeer-Wäldern.

Und

Und wie? Inäus flieht ja nicht,  
 Um dessen Epheüs-Stab die leichten Scherze schweben!  
 Noch glüht sein purpurnes Gesicht:  
 Noch will er guten Muth  
 Und ächte Dichterglut,  
 Trotz rauhen Froste, geben.

Dem Weingott ist es nie zu kalt,  
 Und auch der Liebe nicht, lockt Venus gleich nicht immer  
 In einen grünbelaubten Wald.  
 In Büschen rauscht kein Kuß:  
 Doch Amors zarter Fuß  
 Entweicht in warme Zimmer.

Ihm dient ein weiches Canapee  
 So gut und besser noch, als im geheimen Hayne  
 Beblühmtes Gras und sanfter Klee.  
 O welche Welt von Lust  
 An einer Phyllis Brust  
 Und, Freund, bey altem Weine!

Stoß an! es leb' ein holdes Kind,  
 Von Grazien gepflegt, erzogen unter Musen  
 Und schätzbarer, als Phrynen sind,  
 Durch Unschuld, flugen Scherz  
 Und durch ein gutes Herz  
 In einem schönen Busen!

Die